

**Die Nähstuben der Frauenhilfsaktion.**

Die Näh- und Strickstuben der Frauenhilfsaktion haben in der Kriegszeit bisher ganz respektable Leistungen aufzuweisen. Ein eben erschienenen statistischer Tätigkeitsausweis besagt, daß in 28 Stuben durchschnittlich 2103 Frauen und Mädchen beschäftigt waren, die sich damit einen Wochenlohn verdienten, der bei den Näherinnen in manchen Fällen bis 48 Kronen, bei den Strickerinnen bis 50 Kronen stieg. Interessant sind die Ziffern der von den Frauen von Einberufenen angefertigten Waren. In der Zeit vom Oktober 1914 bis Ende des Halbjahres 1916 wurden für die Seeresverwaltung, die der Fürsorgezentrale den größten Teil der Bestellungen übermittelte, u. a. 2.493.323 Stück Militärwäsche (Senden und Hosen), 1.663.500 Gewehrrollen, 1.063.729 Sandsäcke, 1.414.451 Brot-, Hafer- und Viktualienjüde, viele hunderttausend Strohsäcke, 603.123 Halstücher, 4100 Gummimäntel, 25.227 Schutzmasken gegen Gasbomben, 186.450 Schneebrillen, 17.000 Feltblätter, ferner viele tausende Decken, Uniformstücke, Pelzwäsche, Hänflinge, Armbinden, Gewehrgrurten, Papierdecken, Rucksäcke, Hosenbänder, Fußlappen, Fußwickelgamaschen, Militärleibchen, Badenfüßen und Socken, Schneehauben und Baschlifs geliefert, im ganzen 9.981.262 Stück. Dazu kommen noch für die Anstalten 441.729 Spitalwäschestücke und für private Besteller 258.967 Stück verschiedene Arbeiten. Die Gesamtsumme der seit Kriegsbeginn gelieferten Arbeiten beträgt — die Paare für je ein Stück gezählt — 10.681.958 Stück.